# "An die Pumpe, Messieurs!"

Autor(en): **Büchi, Werner**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 51

PDF erstellt am: **28.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Büchi

Französische Politik

**„An die Pumpe, Messieurs!"**
**„Nüt isch, am Samschtig wird nöd gschafft!"**

orientalische Geduld und eine hochentwickelte Technik.

Der viele Jahre dauernde Prozeß beginnt mit dem Heraufholen lebender Austern vom Meeresgrunde. Unter den Japanern gibt es gewandte Taucher, die nur von den Japanerinnen übertroffen werden. Schon mit 10 Jahren gehen die Mädchen dem schweren Beruf nach und tauchen oft 30 mal am Tage; ein Messer muß im Falle der Gefahr die Umklammerung eines Tintenfisches abwehren. Die geborgenen Austern gelangen nach jahrelanger Pflege in das Laboratorium, wo sie geimpft werden. Eigentlich handelt es sich mehr um eine Operation, die mit chirurgischem Geschick ausgeführt sein will. Aus der Schale anderer Austern stammende Perlmutterkügelchen werden mit der Haut einer frisch operierten Muschel sorgfältig umwickelt und samt dieser Hülle einer zweiten Muschel einverleibt. Die so behandelten Muscheln werden in Drahtkäfigen in das Meerwasser versenkt, aber keinesfalls dem Zufall überlassen. Die Austern sollen gedeihen und möglichst große und wertvolle Perlen bilden. Dazu ist es nötig, daß sich die Pfleglinge in geeigneten Meeresbuchten aufhalten. Die Temperatur des Wassers wird überwacht und sogar die der Muschel als Nahrung dienende Kleinlebewelt mikroskopisch untersucht. Nötigenfalls werden die mit Muscheln beladenen Drahtkäfige, die zu Dutzenden an Schiffen befestigt sind, nach besseren «Weideplätzen» gerudert. Sieben volle Jahre dauert der Aufenthalt der operierten Muscheln in der Perlenfarm; erst dann können die Zuchtperlen geborgen werden.

Gezüchtete und rein natürlich entstandene Perlen sind chemisch vollkommen identisch. Einzig die Anordnung allerkleinster Kriställchen, aus denen sich der Perlenkalk zusammensetzt, ist etwas abweichend. Mit Hilfe von Röntgenstrahlen kann man die Zuchtperlen von den Naturperlen unterscheiden. «ORG»

(... und denn git's no andere Natur-Perle, wo diheim Ehemänner züchted!!
Der Setzer.)

**Sexuelle Schwächezustände**
sicher behoben durch
**Strauss-Perlen**
Probepackung 5.-, Orig.-Schachtel 10.-, Kurpackung Fr. 25.-.
General-Depot: Strauhapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59

STEPHANSTAG
RAPPERSWIL
«HIRSCHEN»
Festtags-Menus
Ⓟ Tel. 21 02 Ch. Morgenegg, Chef de cuisine

**Seagram's**
RYE and BOURBON Whiskies
spécialement pour COCKTAILS
Generalvertreter für die Schweiz:
Fred. NAVAZZA, Genf